

Der Vorfall - von Plastikmanni - März 2004

Überarbeitet von Norbert Essip - April 2019

Durch einen Unfall war ich für einige Wochen dazu gezwungen zu Hause zu verbringen. Die meiste Zeit verbrachte ich damit nur zu liegen. Für mein besonderes Vergnügen hatte ich anfangs auch noch keine Lust. Aber da das Wetter in diesem Jahr über lange Zeit stabil und gut war, konnte ich jeden Tag im Liegestuhl im Garten, unter der Markise, sichtigeschützt auf der Terrasse verbringen. Damit es mir nicht so langweilig wurde, habe ich so manche schönen Stunden in Saunaaanzügen aus PVC-Folie verbracht. Ich genoss es, wenn die Sonne das Klima im Anzug sehr stark aufheizte, und der Schweiß in Strömen am Körper abfloss und sich an der tiefsten Stelle, am Po ansammelte. Damit ich genügend schwitzen konnte, trank ich sehr viel. Irgendwann meldete sich dann natürlich auch meine Blase und wollte entleert werden. Dazu hätte ich aufstehen müssen, jedoch hatte ich keine Lust meine Bruthülle zu verlassen. Also ließ ich es mir einfach in meinen Anzug laufen und war glücklich, denn es macht doch besonders viel Spaß, wenn mal relax liegt und dabei in aller Ruhe die Blase leeren kann. Irgendwann bin ich dann doch aufgestanden und ließ die angesammelte Flüssigkeit mir einfach an den Beinen innerhalb des Plastiks herunter rinnen. Dabei bekam ich eine Idee, die ich nach meiner Genesung in die Tat umsetzen wollte.

Mitte August waren die Tage nicht mehr so heiß und ich beschloss, meinen Plan in die Tat umzusetzen. - Ich stand schon gegen 7 Uhr am Morgen auf, meine Plastiksachen, die ich anziehen wollte, hatte ich am Vorabend zusammengesucht und zurechtgelegt. - Zuerst zog ich mir ein dickes Plastikwindelpaket an, welches aus vielen Lagen Plastikfolie bestand. Darüber zog ich einige Plastik-T-Shirts und Plastikhosen an, die ich mir aus Mülltüten hergestellt habe. Die T-Shirts steckte ich in die Hosen. Aus einem Mülltonnen-auskleidungssack (240 Liter) habe ich mir einen Bloomer hergestellt. Den zog ich zusätzlich über die bereits angezogenen Plastikkleidungsstücke an. Der riesige Bloomer ist so groß, dass die Oberschenkel komplett darin verschwinden. Die Beine wickelte ich zusätzlich mit einer dünnen Malerfolie ein, die ich mit Stretchfolie an den Oberschenkeln und an den Waden fixierte. Damit diese Beinstulpen beim Gehen nicht nach unten rutschen konnten, klebte ich sie oben am Bloomer mit Packband fest. Eine lange PVC-Hose, die ich darüber zog, verhindert, dass Flüssigkeit nach außen dringen kann. Meine Füße steckte ich in mehrere lange Plastiktüten. Die Hosenbeine meiner PVC-Hose steckte ich in die Plastiktüten. Lange Wanderstrümpfe bildeten den Abschluss an den Füßen. Ein weites Jeanshemd und eine Jeanshose zog ich mir noch an. Dann war ich fast fertig gekleidet. Ich zog mir noch weite Turnschuhe an und eine Regenjacke über, dann konnte es losgehen. Halt, eines durfte ich nicht vergessen: heute brauche ich reichlich zu trinken und verstaute sechs Flaschen Sprudelwasser in meinem Auto. Schnell habe ich noch einige Tassen Kaffee getrunken und kam da schon so richtig in Fahrt. Der schnellgetrunkene heiße Kaffee bewirkte, dass ich bereits nach kurzer Zeit wie ein Bär schwitzte. Endlich wurde meine Plastikkleidung von Innen nass, aber noch war es nur der Schweiß...

Gegen 9 Uhr verließ ich das Haus und setzte mich in den Wagen und fuhr in eine große Stadt, dort in die Innenstadt. Unterwegs habe ich meinen Wasservorrat bereits um drei Flaschen abbauen können. Dabei achtete ich darauf, dass die mit geschluckte Kohlensäure nicht wieder aus dem Magen heraus kam. Auf dem Parkplatz an Zentrum angekommen, parkte ich meinen Wagen. Bevor ich mich zur Haltestelle der Stadtbahn begab, trank ich noch schnell anderthalb Flaschen Wasser. Ich bestieg die Bahn und fuhr bis direkt ins Zentrum. Dort stieg ich aus und machte mich auf, zu Fuß die Innenstadt zu durch wandern. Bei jedem Schritt schwappte das Wasser in meinem Bauch. - Ich stellte mich interessiert an ein Schaufenster und konzentrierte

mich. Dann entleerte ich hemmungslos meine Blase in meine Plastikwindel. Das fühlte sich riesig an. Als ich dann die erste lange Einkaufsstraße durch laufen hatte, hatte ich meine Blase bereits schon dreimal dabei entleert. Ich bog dann in eine andere sehr lange Fußgängerzone ein, und wanderte weiter. Da ich nichts zu trinken mitgenommen hatte, setzte ich mich in ein Straßencafe und bestellte mir ein großes Glas Sprudelwasser. Ich saß auf einem Stuhl, der nach hinten geneigt war. Und ich pinkelte schon wieder, während ich das Glas Wasser leerte. Ich bestellte noch ein Glas Wasser. Ich saß dort richtig gemütlich. Mittlerweile konnte ich meinen Blasenschließmuskel recht kontrolliert entspannen. Dabei hatte ich das Gefühl, dass ständig Urin ausfließen würde. Dadurch, dass ich am Po deutlich tiefer als mit den Knien saß, bildete sich allmählich ein kleiner Urintümpel um meinen Po. Schade nur, dass dieses Geruch auch nicht nach Außen dringen konnte. Ich riech es nun mal gerne. Aber sicher ist es besser so, dann merkte es auch keine andere, dass ich nach Pisse stinke. - Die verschluckte Kohlensäure zeigte nun auch schon ihre Wirkung. Ich ließ einen nach dem anderen fahren und hatte das Gefühl dabei, dass ich in einem Whirlpool sitzen würde. Der See um mich herum wurde immer größer und ich blubberte ständig in der Plastikwindel herum. Ich bezahlte und stand auf. Eine riesige Urinmenge schoss mir nun rechts und links an den Beinen herunter in meine Plastikstrümpfe. Mit jedem Schritt schwappte die Flüssigkeit in meinen Strümpfen.

Mit jeder Ladung Urin, die ich in meine Windel abließ, wurde ich geiler und hatte eine neue Idee: ich öffnete mein Hemd am Kragen bis zur Brust und ließ meine blaue Mülltütenkleidung oben hinausschauen. Dabei beobachtete ich Provokativ die Leute, die mir entgegen kamen. Herrlich diese Blicke, als die merkten, was ich da unter meinem Hemd anhatte. Ein Kind rief ganz laut: Mama, hast du gesehen, was der da an hat? Sichtlich zufrieden genoss ich das Bad im Urin und in der Volksmenge. Ich pinkelte und furzte, was das Zeug hielt. Ich staute den Druck im Darm auf und drückte die Fürze dann gewaltsam beim Gehen heraus. Plötzlich, ich erschrak, wie von einem elektrischen Schlag getroffen, blieb ich wie versteinert stehen. Beim letzten Furz habe ich mir doch glatt in die Plastikwindel geschissen... - Mit einem Schlag, ohne Vorankündigung, hatte ich plötzlich Durchfall. Was sollte ich nur machen? Damit hatte ich gar nicht gerechnet. Der Druck im Darm stieg immer stärker an. Ich öffnete vorsichtig meinen Anus. - Ziiiiisch, und nun entlud sich der Darm in meine Plastikverpackung. Dann meldete sich meine Blase wieder. Ich ließ es wieder laufen. Die Suppe ran mir nun schon unaufhörlich die Beine hinunter. Ich machte mich auf den Heimweg, zurück zum Auto. Ich traute mich jedoch nicht mehr mit der Bahn zu fahren, da ich Angst hatte, man könne mein Unglück riechen. Bis zu meinem Wagen waren es bestimmt noch 6 Km. Schnellen Schrittes nahm ich noch ein paar Abkürzungen. Meine Blase und mein Darm arbeiteten nun synchron. Ich hatte keine Chance dies zu verhindern. Nachdem ich bereits ca. 8 Mal meinen Darm entleert hatte, wurde ich wieder geil und hatte mich mit meiner Situation abgefunden. An einem Büdchen kaufte ich mir einige Dosen Wasser und trank diese nacheinander aus. Mir war alles egal. Es war nun mal so, wie es jetzt war. Ich hatte nur noch einen Gedanken, ich wollte das Feuerwerk in meiner Plastikverpackung verstärken. Beim Gedanken daran, konnte ich meine Geilheit fast nicht mehr zügeln, denn ich bekam davon einfach einen Steifen...

Endlich hatte ich meinen Wagen erreicht. Ich war total ausgepumpt vom anstrengenden Laufen. Vor lauter Flüssigkeit in meinen Strümpfen konnte ich bald, aufgrund des Gewichtes, nicht mehr richtig gehen. Die Schritte wurden immer schwerer. Auf meinem Sitz breitete ich eine große mehrlagige feste Folie aus. Ich war heilfroh, mich wieder hinsetzen zu können. Ich setzte mich ganz vorsichtig in meine Matsche. - War das ein geiles Gefühl in meiner Windel! - Ich trank die restlichen Dosen und auch noch, die im Wagen befindlichen Flaschen, innerhalb kürzester Zeit leer. Dann fuhr ich auf direktem Weg in den angrenzenden Stadtwald. Es dauerte

nicht lange und mein Darm meldete sich wieder und entlud unentwegt seine breiige Ladung in meine Windel. Fast gleichzeitig entlud sich auch meine Blase wieder. Langsam stieg der Flüssigkeitspegel um meine Lenden. In jeder Kurve merkte ich, wie die Brühe in meiner Windel hin und her schwappte. Aus dem Darm kam mittlerweile fast nur noch Wasser. Es machte riesigen Spaß, mir mit aller Gewalt den Durchfall in die Windel zu pressen. - Ich bog in einen der vielen Parkplätze ein. Ich drehte auf dem Platz eine Runde und schaute in die dort abgestellten Autos nach, ob diese besetzt waren. Prima, dachte ich, ich bin alleine. Ich parkte meinen Wagen und brachte meine Rückenlehne in leicht abgewinkelter Liegestellung. Dann öffnete ich meine Jeans und zog sie bis zu den Knien herunter. Dann massierte ich mir meine Wampe durch den Schritt auf den Unterleib. Dann fingerte ich mich, ohne nasse Finger zu bekommen, durch viele Folienschichten zu meinem besten Freund durch und streichelte ihn durch die Folien. Kindheitserlebnisse kamen mir beim Streicheln in den Sinn. Vom Empfinden her hatte ich das gleiche Gefühl wie in Kindertagen. Dann bildete ich mit den Folien und der Windel eine Plastikmuschi und fing an zu onanieren. Erst ganz langsam. Und dann immer schneller werdend. Wie gut, dass keiner da war, der mich hören konnte. Ich schrie meinen Orgasmus regelrecht aus mir heraus. Gleichzeitig drückte ich wieder Darminhalt in meine Windel. Leicht erschöpft ließ ich meinen Kopf nach hinten auf meine Kopfstütze fallen, dabei onanierte ich immer weiter. Ein noch viel intensiverer Orgasmus war anschließend die Folge. Unaufhörlich spritzte ich ab. Dann konnte ich nicht mehr. Ich bin mit meiner Hand an meiner Nudel fest eingeschlafen. - Wie lange ich geschlafen habe, weiß ich nicht. Jedoch als ich wieder wach wurde, knetete ich so lange an meinem besten Freund herum, bis dieser wieder funktionierte. Dann habe ich die Rückenlehne in fast waagerechte Stellung gebracht, sodass mir die geile Brühe bis in den Rücken lief. Ich habe mich nochmals zum Höhepunkt gebracht. Danach hatte ich nur noch einen Wunsch: ich wollte aus diesem Schlamassel heraus und nur noch duschen. Auf direktem Wege bin ich nach Hause gefahren. - Beim Entkleiden habe ich mir geschworen: ich werde mir nicht mehr in die Windel koten. Um Himmelswillen, was ist das bloß für eine schlimme Sauerei. Ich ekelte mich vor mir selber. Grauenhaft, dieser Geruch. Durch die vielen Folienschichten habe ich ihn im Auto gar nicht wahrgenommen. Jedoch jetzt beim Entkleiden, steigt er mir unentwegt ungebremst in die Nase. Und ich kann Kotgeruch nicht ausstehen. Das werde ich nicht mehr machen, hatte ich mir geschworen, zumindest an diesen Tag nach dieser langen geilen Sauerei...